



**Klimawandel –
Anpassungsmöglichkeiten im
Garten (1)**

Ausgabe 03/2026 Mai/ Juni

Und drüben wo die Wiese liegt,
Im Blütenschmuck, da schwirrt und fliegt
Der Mücken Schwarm und Immen.
Wie sich's im hohen Grase regt
Und froh geschäftig sich bewegt,
Und summt mit feinen Stimmen.

Es steigt die junge Lerche frei
Empor gleich einem Jubelschrei
Im Wirbel ihrer Lieder.
Im nahen Holz der Kuckuck ruft,
Die Amsel segelt durch die Luft
Auf goldenem Gefieder.

O Welt voll Glanz und Sonnenschein,
O rastlos Werden, holdes Sein,
O höchsten Reichtums Fülle!
Und dennoch, ach - vergänglich nur
Und todgeweiht, und die Natur
Ist Schmerz in Schönheitshülle.

(aus „Sommermorgen von Marie Ebner-Eschenbach)

Liebe Leserinnen und Leser,

ein ereignisreicher Juni liegt vor uns. Die 365-Jahr-Feier steht vor der Tür, an der sich der OGV beim Weißwurstfrühstück und mit zwei Wägen beim Umzug beteiligen wird. Am 18. Juni findet dann unsere verschobene Jahreshauptversammlung statt (s. Einladung auf der Rückseite). Und am 28.6. laden wir wieder zum Blütencafé im OGV-Garten ein.

Wir freuen uns darauf, euch bei all den Veranstaltungen zu sehen und uns mit euch auszutauschen!

Sommerliche Grüße

Euer Vorstand

Die Folgen des Klimawandels machen sich auch im Garten bemerkbar: Ausgeprägte Hitze und Sommertrockenheit führen immer häufiger dazu, dass Gartenböden bis in große Tiefe austrocknen und Pflanzen absterben. Darüber hinaus sorgen lokal auftretende Starkregenfälle für Schäden, indem sie wertvollen Boden abtragen oder verschlämmen.

Der Klimawandel macht sich aber nicht nur durch solche Wetterextreme bemerkbar. Generell ist der natürliche Rhythmus der Gartenvegetation durcheinandergeraten: Pflanzen blühen laut Deutschem Wetterdienst heute um bis zu drei Wochen früher als noch 1960. Und Gemüse, das man damals spätestens Ende Oktober geerntet haben musste, weil es zu kalt wurde, schafft es heute aufgrund der eher milden Herbsttemperaturen oft bis in den November.

Alles das macht ein Umdenken im Garten nötig. Hier ein paar Tipps, wie man den Garten an die Klimafolgen anpassen kann.

Effizient wässern

Viele Gärtnerinnen und Gärtner versuchen, der zunehmenden Trockenheit dadurch beizukommen, dass sie mehr wässern. Die Verwendung von Leitungswasser kann auf Dauer jedoch sehr kostspielig werden. Wer die Möglichkeit hat, sollte daher an Haus- und Schuppendächern Regentonnen aufstellen, um Niederschlagswasser zu sammeln. Noch besser als Regentonnen sind großvolumige Zisternen, die man in den Boden einlassen kann (weiter auf der Rückseite)

Einladung

Gültstein im Juni 2026



zu unserer 32. Jahreshauptversammlung 2026
am Donnerstag 18. Juni
um 19.30 Uhr im Feuerwehrhaus in Gültstein

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Bericht 1. Vorsitzender
3. Bericht Schriftführer
4. Bericht Kassiererin
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Aussprache zu den Berichten
7. Entlastungen
8. Wahlen
9. Anträge und Verschiedenes
10. Ehrungen
11. Ausblick auf 2026



Anträge müssen bis 8. Juni bei Andreas Glasbrenner, Querstrasse 10, 71083 Herrenberg-Gültstein vorliegen.

Im Anschluss an die Versammlung präsentiert unser Mitglied Ernst Unsöld Bilder und Filme über Gültstein aus vergangenen Tagen.

Verbunden mit den besten Grüßen

Andreas Glasbrenner

1. Vorsitzender

Gegossen werden sollte nach Möglichkeit am frühen Morgen oder am späten Abend. Dann sind die Temperaturen am niedrigsten und es verdunstet weniger Wasser.

Besonders wassersparend ist eine Tröpfchenbewässerung. Kombiniert man diese mit einem Bewässerungscomputer, arbeitet das System sogar vollautomatisch und man spart zusätzlich noch Zeit.

Für Bäume, die ebenfalls zunehmend unter der Trockenheit leiden, haben sich Bewässerungsbeutel bewährt. Diese legt man um die Stammbasis und befüllt sie mit Wasser. Das Wasser daraus wird dann über viele Stunden konstant an die Wurzeln des Baums abgegeben. Auf diese Weise gelangt das Wasser auch in tiefere Bodenschichten und hält den Boden länger feucht.

Humus

Bewässerung ist das eine. Noch besser ist es, dafür zu sorgen, dass möglichst wenig Wasser aus dem Boden verloren geht. Gärtnerinnen und Gärtner können die Wasserspeicherfähigkeit ihrer Böden deutlich steigern, indem sie für mehr Humus sorgen.

Humus ist tote organische Substanz, die in Verbindung mit mineralischen Bodenpartikeln stabile Bodenkrümel bildet, in deren Poren viel Wasser gespeichert werden kann.

Bis zum Fünffachen seines eigenen Gewichts kann Humus auf diese Weise an Wasser speichern. Bei einem Humusgehalt von drei Prozent sind das rund 75 Liter Wasser auf einem Stück Gartenboden von einem Quadratmeter Fläche und 30 Zentimeter Tiefe.

Am einfachsten erhöht man den Humusgehalt, indem man den Boden regelmäßig mit Kompost versorgt. Aber auch Gründüngung bringt organische Substanz in den Boden, die von den Bodenorganismen zu Humus umgewandelt wird.

(Quelle: <https://www.landwirtschaft.de/garten/selbst-anbauen/klimawandel-wie-passe-ich-meinen-garten-an>)

Die nächsten Termine

www.ogv-guelstein.de

04. – 07.06.26 365-Jahr-Feier
18.06.26 Jahreshauptversammlung
28.06.26 Blütencafé

